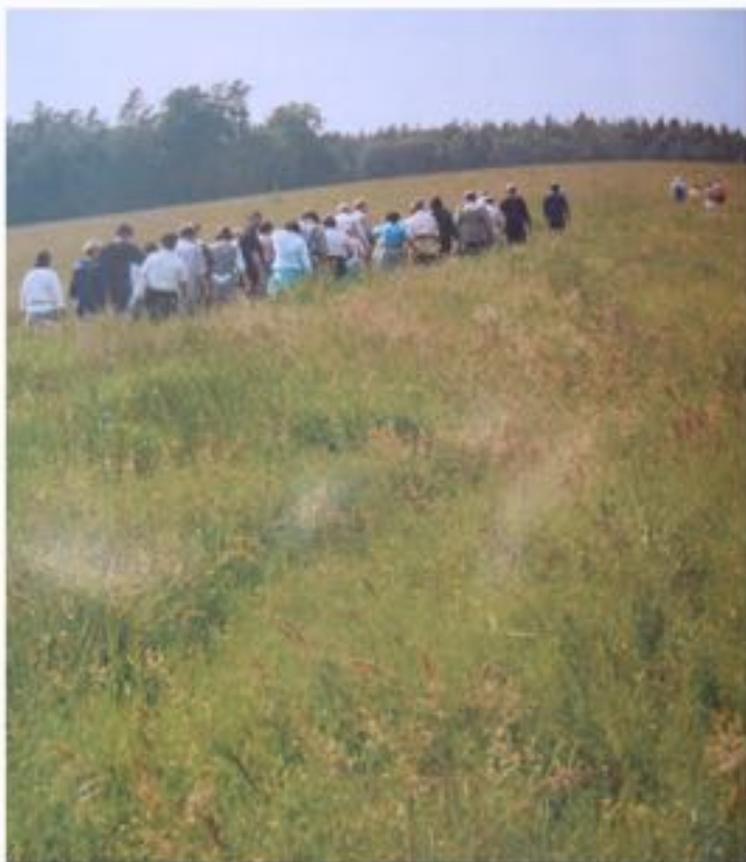




Franziskusweg

Franziskanische Gemeinschaft OFS
Region Freiburg Nr.3 Juni - August 2017



Auf dem Sonnengesangsweg Michelstadt-Rehbach



Einladung des Regionalvorstands zum

Einkehrtag der OFS Region Freiburg

Jugend und Familie, unsere Zukunft im OFS

mit Br. Paulus Terwitte OFM Cap, Kapuziner aus Frankfurt(Main)

am Samstag, den 21. Oktober 2017

von 09:00Uhr bis 17:15Uhr im Haus der Begegnung,
Kapuzinerkloster Zell a.H.

Adresse: Klosterstraße 1, 77736 Zell am Harmersbach

Tagesordnung

09:00-09:45Uhr = Ankommen mit Stehcafe

09:45-10:00Uhr = Laudes

10:00-11:45Uhr = Thema mit Bruder Paulus Teil 1

11:45-12:00Uhr = Sext

12:00-14:00Uhr = Mittagessen/Mittagspause

14:00-15:00Uhr = Thema mit Bruder Paulus Teil 2

15:00-16:00Uhr = Kaffee/Kuchen

16:00-17:15Uhr = Hl.Messe, evtl. mit Aufnahmen/Versprechen

wer dann noch bleiben mag = 17:15Uhr-offen = Aufräumen, Geschwisterliches Beisammensein

Bitte beachten zur Teilnahme und Anmeldung !

Teilnahmebeitrag zum Einkehrtag: 20€, wer mehr zahlen möchte gerne, damit die Kosten gedeckt werden können.

Wer Kandidatinnen/Kandidaten für Aufnahme oder Versprechen hat, mir dies bitte zusammen mit der Anmeldung rechtzeitig, d.h. mind. 4 Wochen vorher bekannt geben! Danke.

Bitte bei Dennis Neuser anmelden bis 14.10.2016 wer kommt, wie viele Personen und ob vegetarisch, normales Essen oder Sonderkost gewünscht wird. Danke.

OFS, Region Freiburg , Stellvertretender Regionalvorsteher Dennis Neuser, Tel.: 0721-4707485 – dennis.neuser@ofs-region-freiburg.de

Vorwort

Es ist geschafft. Ab sofort erscheint der Franziskusweg in vier Ausgaben. Aus Kostengründen muss die Seitenzahl zwar auf 24 Seiten gekürzt werden aber die Möglichkeit, Einkehrtage und andere Ereignisse terminlich günstiger zu veröffentlichen, ist bedeutend wertvoller. Dass kurzfristige Umstellungen nicht immer gleich ganz einwandfrei funktionieren, beweist mein diesmal sehr kurz geratenes Vorwort. Es wird ein Einzelfall bleiben, ab sofort sind wir auf die neuen Möglichkeiten vorbereitet.

Die neue Erscheinungsweise des Franziskuswegs

Dez. Jan. Feb. Mrz. Apr. Mai Juni Juli Aug. Sep. Okt. Nov.

Nr.1	Nr. 2	Nr.3	Nr.4
------	-------	------	------

Pace e bene

Herbert Wolz

Erinnerung

Liebe Geschwister,

Ein Vorstand kann nur arbeiten, wenn die Mitglieder genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Das ist überall so. Bitte denkt daran, dass z.B. die Mitglieder außerhalb von örtlichen Gemeinschaften als Verbindungsglied nur unsere Zeitschrift „Franziskusweg“ haben. Dieser muss finanziert werden.

Den Mitgliedsbeitrag hat nach den letzten mir zur Verfügung stehenden Zahlen gerade einmal die Hälfte überwiesen.

Wenn jemand den Beitrag nicht aufbringen kann, können wir einen Antrag an den Soli – Fond stellen. Von dort wird dann der Beitrag überwiesen. Wir müssen es nur wissen. Bitte denkt daran, dass wir an die Nation für alle einen Teil abführen müssen. Auch die Nation muss ihre regelgemäßen Aufgaben erfüllen können.

So können wir auf Dauer nicht arbeiten. Wir bitten Euch um Verständnis.

Der Vorstand

Liebe Schwestern und Brüder,

wir sind im 3. Jahr unserer Amtszeit.

Am Samstag den 17. März 2018 ist unser Wahlkapitel.



Wir möchten Euch frühzeitig darum bitten, dass Ihr Vorschläge macht, wer die Region nach dem Wahlkapitel führen soll.

Gewählt werden muss:

1. Vorstand
2. Vorstand
Kassierer
Bildungsbeauftragte
Schriftführer

Der oder die Bildungsbeauftragte kann in Personalunion gewählt werden.

Wie Ihr wisst, haben wir trotz ständiger Versuche keinen Kassierer finden können. Dies ist natürlich nicht regelkonform und bei der nächsten Wahl **muss** ein vollständiger Vorstand gefunden werden.

Wir bitten Euch deshalb um Vorschläge.

Monika, Dennis und Georg

Berichtigung

Liebe Geschwister,

trotz mehrfachem Lesen von verschiedenen Personen ist uns im Jahresprogramm 2016/17 ein Fehler unterlaufen. In der Vorankündigung für das Wahlkapitel steht das Datum 18. März 2018.

Der richtige Termin ist Samstag, der 17. März 2018.

Sonnengesangsweg Michelstadt-Rehbach

1989 ist der erste Sonnengesangsweg in Sand in Taufers unter der Leitung von Dekan Leo Munter in Sand in Taufers in Südtirol entstanden. Es war die Idee des Leo Munter, des damaligen Dekans von Brixen, die 10 Strophen des Sonnengesangs des hl. Franziskus in einem Meditationsweg im Freien zu gestalten. Mit entsprechenden Stationen ist ein einzigartiges Werk entstanden, das bis zu 60 000 Menschen im Jahr an den Wasserfällen und der Tobler-Burg im Ahrntal anzog. Diakon Gerald Jaksche wusste von diesem „Weg“ und als er nach Michelstadt-Rehbach im Odenwald mit seiner Frau übersiedelte, fand er zwischen Michelstadt Steinbach und Rehbach eine Strecke vor, die geradezu ideal schien mit der alten Karolingischen Basilika, der Quelle, dem Friedhof und der alten Eiche auf der Anhöhe. Sogleich machte er sich ans Werk, und reichte bei fünf Behörden einen Antrag ein, die allesamt binnen kurzer Zeit die Genehmigung erteilten. Ein Holzschnitzer-Geschäft aus Erbach erstellte die 10 Holz-Tafeln mit den eingebrannten Texten des franziskanischen Sonnengesangs. Eine Schülerin aus Brensbach im Odenwald fertigte handbemalte Kacheln und so konnten die Tafeln 1992 in Eigenarbeit entlang der vorgesehenen Strecke in freier Natur aufgestellt werden.

Am Pfingstmontag 1992 war feierliche Einweihung durch einen katholischen Priester. Viele Leute waren gekommen, die am Ende am Wohnhaus von Jaksches verköstigt wurden. Der Bürgermeister von Michelstadt hielt die Eröffnungsansprache.

Nun sind es dieses Jahr ganze 25 Jahre seit der Sonnengesangsweg, der erste nördlich der Alpen, besteht. Im Schnitt sind es 300 Leute, die den Weg meditierend unter geistlicher Begleitung, in Gruppen oder als Einzelpersonen begehen. Angefangen von Schüler-Gruppen über ökumenische, franziskanische und andere Gruppen ist es ein offener Weg geworden, der sogar von Mitgliedern anderer Konfessionen und



Religionsgemeinschaften begangen wird. Bei 300 Gruppen im Jahr sind das insgesamt in den 25 Jahren 7 500 Leute aller Altersgruppen, die den Meditationsweg aufgesucht haben. Sogar eine Gruppe aus Berlin von der Museumsinsel ist den Weg gegangen. Mit dem Sonnengesang des Echnaton konnte im Rahmen einer Ausstellung im Elfenbeinmuseum in Erbach eine Verbindung hergestellt werden. Diakon Jaksche hielt damals einen Vortrag und brachte eine Broschüre darüber heraus, so wie er schon zu Beginn

ein Begleitheft erstellte.

2001 ist eine Elisabeth-Franziskus-Kapelle aus einem alten Backhaus entstanden, die täglich offen ist und auch von vielen Gruppen und Einzelpersonen aufgesucht wird. Über 30 Meditationwege im ganzen Bundesgebiet sind bisher hier von Michelstadt aus entstanden.

Die Gruppe der Initiatoren von den Sonnengesangswegen war einmal zu ihrem Jahrestreffen an dem Michelstädter Weg zusammen gekommen und ist den Weg gegangen. So ist es gelungen, die alte geistliche Verbindung mit der Einhardsbasilika und der über 900-jährigen Rehbacher Friedhofskapelle Kapelle wieder herzustellen.

Großen Wert legen die Gruppen, wenn sie am „Franziskushaus“ von Jaksche Rast machen können und dabei das „Franziskanische Zentrum zur heiligen Elisabeth“ erklärt bekommen.

Dieser Weg ist ein ökumenisches Projekt innerhalb der christlichen Kirchen, das sich immer noch stetiger Beliebtheit erfreut.

Francesco und die Demut (Eine Betrachtung)

Vor ein paar Wochen sprach ein Pater in seiner Predigt den Satz aus: „Der Teufel floh vor dem heiligen Franziskus, weil der so demütig war.“ Das war ein einprägsamer, starker Satz, der zum Nachdenken anregt. Was hat es mit der Demut des heiligen Franziskus auf sich? Wie hat er sie gelebt, wie hat sich die Demut bei ihm geäußert?

Francesco war ein Sohn reicher Kaufleute. Ihm fehlte es an nichts, in seiner Jugend hat er das Leben in vollen Zügen genossen, von Demut, keine Spur. Er liebte den Prunk und war auf Festen tonangebend. Dann änderte sich das Blatt seines Lebens. Sein ehrgeiziger Traum, ein Ritter zu werden und so zu Ruhm und Ehre zu gelangen, wie es sich auch sein Vater wünschte, wurde durch die Erfahrung von Gewalt, Gefangenschaft und Krankheit jäh zerstört und stürzten ihn in eine existenzielle Krise.

Während seiner langen Krankheit, nachdem er aus der Gefangenschaft in Perugia zurückkehrte, empfand er eine immer größer werdende Liebe zu Jesus Christus. Diese Liebe ließ ihn aufbrechen. Er suchte von nun an nach einem tieferen Sinn und festen Halt in seinem Leben.

In einer schrittweisen Neuorientierung löste sich Francesco von den gesellschaftlichen Fesseln, geriet mit seinem Vater in Konflikt, der seinen Höhepunkt darin erreichte, dass er sich in einem Prozess vor dem Bischof seiner Kleider entledigte, auf das väterliche Erbe, auf seinen Namen und jeden irdischen Besitz verzichtete.

Von nun an kleidete er sich nach Art der Eremiten, der einfachen Menschen vom Rand und begann mit den Restaurationsarbeiten in San Damiano und anderen Kirchlein in seiner Umgebung, indem er loszog und Steine dafür sammelte und sich auch sein Essen bei den Bewohnern der Stadt erbettelte, bzw. sich als Tagelöhner sein Essen verdiente. Francesco wurde demütig indem er sich in der Liebe zu diesem armen Christus von jeglichem Besitz lossagte, dem er immer mehr im Sinne des Evangeliums nachfolgen wollte. Aus diesem Grund wählte er die Armut um immer mehr in diese Liebe hineinzuwachsen und treu in Jesu Nachfolge gehen zu können. Er begegnete dem armen Christus am Kreuz

in St. Damiano, in dem Leprakranken, in den Ausgegrenzten und war von Ihm begeistert. Er liebte Jesus immer mehr und Jesus liebte Francesco.

Er vertraute ganz auf Jesus Christus und seine Führung und wurde gehorsam, wurde ein Hörender. Er ertrug in der Nachfolge Jesu Beschimpfungen, Schmähungen, Ausgelachtwerden und erkannte darin die „wahre Freude“, die Freude, das alles um Jesu Willen auszuhalten. So veränderte er sich durch Selbsterkenntnis immer mehr und wurde durch Demut und Gehorsam Christus immer ähnlicher. Wie oft wurde Francesco bespuckt, missverstanden, beschimpft und mit Müll überschüttet. Nachfolge ist Verfolgung um immer wieder ans Kreuz genagelt zu werden.

Francesco war dazu ohne Kompromisse bereit. Wenn gemobbt oder ausgegrenzt wird, wenn verleumdet wird, wenn über einen Menschen vorschnell geurteilt oder getratscht wird, wenn finanzielle Engpässe und Krankheit das Leben erschweren, ist das gewiss nicht schön für die Betroffenen. Es bringt sie aber anscheinend weiter zu Gott hin, wenn sie diesen schweren Weg mit Christus zusammen gehen, indem sie sich Ihm und der Gottesmutter im Gebet anvertrauen und ihre Leiden aufopfern. Francesco hat sich von den Menschen abgesondert um in der Stille beten zu können. Fernab von allem Trubel verweilte er lange vor seinem liebenden Gott und ließ sich von Ihm beschenken. Hatte er ein Problem, besprach er es mit seinem Vater im Himmel, ging es ihm schlecht, brachte er es im Gebet vor Gott, ebenso wenn er sich freute, dann pries er den Herrgott und seine Geschöpfe und richtete sein Leben und Denken immer mehr nach dem Evangelium aus.

Francesco löste sich also von allen Programmen, von Besitz und Intellektualität und setzte sich vor das Kreuz in der Stille. Er übte sich im Leerwerden von Gewohnheiten, versuchte immer wieder ganz einfach und innerlich wie äußerlich arm zu werden, wie Jesus, um dann Gott zu preisen und so von Ihm in höchste Ebenen gehoben zu werden. Dadurch wurde dieser kleine Minderbruder zum Werkzeug Gottes indem er Ihn aus ganzem Herzen und aus seiner ganzen Seele liebte, mit all seiner Kraft und seinen Gedanken. Er hielt die weltlichen Dinge von sich fern, die ihn von seinem Glaubensweg abgebracht hätten.

Unser heiliger Vater Francesco war kein Wohlfühlheiliger, sondern ein sehr mutiger, vom Leben gebeutelter, von Krankheit gezeichneter Mann, der das Evangelium buchstäblich lebte und alles Widerwärtige, das ihm und seinen Mitbrüdern zustieß, in demütiger Geduld und in der Liebe zu Jesus Christus tapfer ertrug. Logisch, dass der Teufel vor ihm Reißaus nahm.

In der Betrachtung stellt sich mir die Frage: Wäre auch ich heute aus Liebe zu Christus dazu bereit, mein Leben immer mehr zu ändern, zu verzichten, Entbehrungen, Krankheit Siechtum, Trauer, Armut und Ausgrenzungen sowie Beschimpfungen und Nichtverstandenwerden in der Nachfolge und Liebe zu unserem Herrn und Heiland anzunehmen ohne zu murren, in der Demut alles für unseren Gott zu ertragen? Den Feind zu lieben und Barmherzigkeit den Armen entgegen zu bringen? Alles das war Francesco überaus wichtig.

War es diesem Heiligen am Anfang klar, worauf er sich mit dieser, seiner Entscheidung einließ? Er wollte Gott mit all seinen Fasern spüren und erleben. In seinem vollkommenen Vertrauen und in der Liebe zu Jesus, die schon in seinem Innersten schlummerte, noch bevor er es wusste und wahrnahm, hat dieser ihm geholfen, dass sein entbehrungsreiches Leben nicht umsonst war. Diese Liebe zu Christus formte ihn immer mehr, so dass es ihm immer enger wurde in dem bürgerlichen Elternhaus.

Er kämpfte nicht mehr gegen Christus, sondern ließ sich von ihm, dem wahren König, dem er als Ritter folgen sollte, leiten. Mit seinem armen Lebensbeispiel hat er der Kirche und der Menschheit den Spiegel vor Augen gehalten und war Vorbild für ein Leben des Friedens und der Liebe, das auch heute in unserer modernen, gehetzten Zeit gelingen könnte, wenn die Menschheit sich wieder vermehrt auf diese Werte besinnen würde. Sehr wohl ein hartes Stück Lebensarbeit und ganz viel Gnade, wenn man bedenkt, in was für gesellschaftlichen Zwängen, Verpflichtungen und äußeren wie inneren Unruhen wir Menschen stecken. Allerdings wäre dieser Lebensstil wahrscheinlich auch bei einem Francesco weniger drastisch ausgefallen, hätte er nicht so viele Gnaden von Gott geschenkt bekommen. Er suchte Gott mit großer Sehnsucht, diesen Gott, den er persönlich gefühlt, gehört und empfunden hat und von dem er sich nie mehr trennen wollte und so betete er viel in

der Einsamkeit und Stille der Natur, wo er diesem, unserem Herrgott besonders nahekommen konnte. So wurde Francesco im Laufe seines Lebens zu einer einzigen von Gott entzündeten Liebesflamme.

Gabriele Kwatra, Christiane Haid



Termin Franziskustag

24. Juni 2017, Samstag

Franziskustag – Familien und Geschwistertreffen der Region.

An diesem Tag treffen wir uns wie letztes Jahr nocheinmal bei Georg Birmelin in Bleibach.

Beginn 10:30 Uhr bis ca. 18:00 Uhr.

Es soll wiederum ein gemütliches Familienfest mit einfachem Essen und Trinken (Selbstkostenpreis) werden.

Wenn es nicht im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten einzelner Geschwister liegt, werden die Kosten übernommen.

Bitte bildet wenn möglich Fahrgemeinschaften.

Bitte bringt die gesamte Familie mit, besonders auch die **Kinder und Enkel**.

Anm.: bis zum 20. Mai 2017 bei Georg Birmelin, Silberwaldstr. 24.
79261 Bleibach, Tel. 07685/701-0,

e-mail georgbirmelin@silberkoenig.de



Berichte



Rückschau:

Franziskanischer Spiritualitätsweg – Teil 1:
Das Leben von Franziskus – Inspiration für mich heute?

Was kann mir das Leben von Franziskus für mein Leben heute sagen?

Mit dieser Fragestellung setzten sich am 17.-18. Februar einundzwanzig Seminarteilnehmer im Haus la Verna auseinander. Erstmals nahmen dabei nicht nur Geschwister des OFS, sondern auch Leute von außen an einem Quellen-/Spiritualitätswochenende des OFS der Region Freiburg teil. Insgesamt waren wir elf Geschwister des OFS und ebenso viele weitere Teilnehmer.

Der **Freitagabend** folgte, wie schon die Quellenwochenenden im vergangenen Jahr, dem Dreiklang **Kennenlernen---Einführung ins Thema---Anbetung**.

Von allen Himmelsrichtungen waren Menschen nach Gengenbach angereist, um Franziskus näher kennenzulernen oder die Beziehung zu ihm zu vertiefen. Dabei brachten sie unterschiedliche Voreinstellungen mit, die am Anfang auf gelben Papierstreifen gesammelt wurden.

Mit Franziskus verbinde ich.....

*Liebe zur Schöpfung – demütiges Leben –
Assisi – Gottinnigkeit – Provokation – Kirche
stützen – Christusähnlichkeit - Einfachheit....*
um nur einige Beispiele zu nennen.



Anhand der Bilder aus der „Kleinen Franziskus-Biographie“ von P.Subercaseaux/ P. Polycarp OfmCap wurde sodann in das Leben des Heiligen eingeführt.

Der Tag endete mit einer Anbetungsstunde in der Assisi-Kapelle – zwar ohne vorbereiteten Ablauf, aber dafür nicht weniger innig...und der Heilige Geist hatte so auch noch eine Chance zu wirken .

Am **Samstagvormittag** führte ein Stationenweg zu wichtigen Wendepunkten im Leben des Franziskus. Dabei wurden die Teilnehmer angeregt, über das eigene Leben nachzudenken. Hier ein paar Schlaglichter:

Das familiäre Ladengeschäft: (Meditationsraum)

- ★ *Was bedeuten mir Ansehen, Anerkennung und Ehre?*
- ★ *Wie wichtig ist/war mir beruflicher Erfolg?*
- ★ *Welche Rolle spielen Geld und Besitz in meinem Leben?*

Im Kerker von Perugia (Franziskuskeller)

- ★ *Wo gibt es Schweres in meinem Leben?*
- ★ *Kann ich es annehmen?*

San Damiano (Assisi-Kapelle)

Der Traum von Spoleto: Umkehr; Neuorientierung (draußen)

- ★ *Wo war ich schon mal an dem Punkt, dass ich gemerkt habe...*
...dass ich so nicht weiter machen kann?
... dass ich neue Prioritäten setzen sollte?
...dass ich umkehren und neue Wege einschlagen sollte?
- ★ *Vertraue ich meinen Träumen?*



Betrachte die Kreuzikone. Lass dich von ihr ansprechen!
Lass dich von Jesus anschauen und komme mit ihm ins Gespräch!

Im Anschluss an den gemeinsamen Rundgang konnte sich jeder in einer persönlichen stillen Zeit nochmals intensiv mit den Impulsen der einzelnen Orte auseinandersetzen. Dazu wurden verschiedene methodische Anregungen gegeben.

Nach Mittagessen und Mittagspause stand dann die Frage im Vordergrund, welche Impulse wir aus dem Leben von Franziskus in unseren eigenen Alltag mitnehmen können. **Siehe dazu die Tabelle auf der nächsten Seite – eigene Gedanken dürfen gern ergänzt werden.** Nach einer kurzen Einführung, wählten die Teilnehmer dazu ein Bild aus dem Leben des Franziskus und tauschten sich anschließend in Kleingruppen darüber aus, wie sie die Botschaft dieses Bildes in ihr Leben integrieren könnten. Das gewählte Bild durfte als Erinnerung mit nach Hause genommen werden.

Abgeschlossen wurde das Wochenende durch einen Wortgottesdienst mit Lobpreisliedern, Bibelteilen, Kommunionsausteilung und einem Gebetstanz.

Wer wollte, konnte den Spiriweg danach bei einem gemütlichen Tässchen Kaffee in netter geschwisterlicher Gemeinschaft ausklingen lassen.

(Bericht: Monika Köhler)

Leider erscheint dieser Franziskusweg erst nach dem zweiten franziskanischen Spiriweg zum Thema: **Kontemplation des Alltags**. Einen Bericht dazu werdet ihr im nächsten Franziskusweg lesen können. Hinweisen möchte ich aber schon auf den Spiriweg Teil 3 im September (siehe dazu auf Seite 14):

Das Leben von Franziskus – Inspiration für mich heute?

- Träume ernst nehmen, auf die innere Stimme hören, den Impulsen der inneren Stimme folgen.
- Immer wieder Orte der Stille aufsuchen; in die Stille hören; den Willen Gottes für mein Leben erkennen
- Das Wort Gottes in der Heiligen Schrift ernst nehmen; mich vom Wort Gottes leiten lassen
- Jesus zum Mittelpunkt meines Lebens machen; mich von Jesus persönlich ansprechen lassen;
- Dem Armen auf Augenhöhe begegnen; einen einfachen Lebensstil pflegen; mein Umgang mit Geld und Besitz überprüfen; dienen, nicht herrschen
- Geschwisterlicher Umgang mit allem, was lebt; in allen Geschöpfen Gott erkennen; sorgsam mit der Schöpfung umgehen; Gott in Lob und Dank zurückgeben, was er mir gegeben hat
- Andersgläubigen mit Offenheit und Respekt begegnen; stets den Dialog suchen; Frieden und die Versöhnung leben
- Kirche aufbauen



Franziskanischer Spiritualitätsweg – Teil 3:

Franziskus, bau meine Kirche wieder auf!

Gerade in einer Zeit, in der die Kirche in eine Krise geraten zu sein scheint, lohnt es sich auf Franziskus und sein Verständnis von Kirche zu schauen. Er reißt nicht ab, sondern bessert aus und richtet wieder auf. Was können wir von ihm für unsere Zeit lernen?

Fr. 22.09. – Sa 23.09. 2017 im Haus la Verna, Gengenbach

Beginn 18.00Uhr, Ende 16.00 Uhr

Kosten: 70€ im DZ, 79€ im EZ zzgl. Kurtaxe

Leitung: Monika Köhler, Sr. Stefanie Oehler

Anmeldung bitte direkt ans Haus la Verna; Auf dem Abtsberg 4a,
77723 Gengenbach

Wachet und betet

Schon seit Jahrzehnten findet in Bleibach die Wache zu Gründonnerstag am Bleibacher Ölberg statt.

Ausgeschriebenes Franziskanisches Treffen zum Gründonnerstag auf dem Bleibacher Ölberg.

Leider waren an diesem Abend nur zwei franziskanische „Sympathisanten“, sowie zwei Jugendliche, Renate und Georg Birmelin dabei. Vielleicht aber auch deswegen war dieser Abend von Tiefe, Nähe und Spiritualität geprägt. Das Leiden Christi wurde spürbar.

Es begann mit einem einführenden Gespräch und einer intensiven meditativen Anbetung, die Pater Slavko zu Lebzeiten noch auf Band gesprochen hat. Anschließend wurde die Passion vom Verrat bis zur Festnahme Jesu als Geschichte gelesen.

Daraufhin folgte das Abendmahl. Gemeinsam brachen wir das Brot und aßen in Gemeinschaft und tranken Wein. Jeder hatte die Möglichkeit seinen Gedanken nachzuhängen.

Die Teilnehmer gingen danach 15 Minuten schweigend den steilen Weg zur Ölberggrotte hinauf.

Abwechselnd lasen wir in der Grotte in würdiger Andacht den Medjugorje Kreuzweg.

Die Grotte zeigt Jesus kniend, vor ihm der Engel mit dem Kelch. Groß über dem Grottenraum stehen die Worte: „Herr Dein Wille geschehe“. Kurz nach 24:00 Uhr kamen wir wieder zurück.

Sobald die Franziskuskapelle fertig ist, wird der Gründonnerstag ein fester Bestandteil des Kapellenlebens werden.

Georg Birmelin 2017

Interview mit Jugendlichen - Bericht für den Franziskusweg

Wie wir schon angekündigt haben, möchten wir erkunden, was die jungen Menschen von uns und unserer gemeinsamen Religion erwarten. Deshalb haben wir Fragen an eine Gruppe Jugendlicher gestellt. Es ist ein Versuch, zu verstehen, was die jungen Menschen sich von der Kirche und den Mitgläubigen wünschen. Die Jugend sind unsere Zukunft, die Zukunft der Gesellschaft und die Zukunft unserer Kirche. Deshalb sollten wir sie nicht nur hören, sondern sie um Mithilfe bitten und sie beteiligen. Also zusammen mit ihnen die Zukunft gestalten. Es ist ihre Zukunft. Wir dürfen ihnen nicht unsere Meinung vorsetzen, sondern sie aktiv mitgestalten lassen. Unsere Aufgabe ist die Unterstützung. Wir können ihnen zur Entscheidungsfindung unsere Erfahrungen anbieten.

Das Ziel ist doch, unsere Religion und unseren Orden für die Jugend wieder interessant zu machen. Wenn dies im Sinne unseres Herrn und unseres Ordensgründers Franziskus gelingt, ohne die Grundwerte dem Zeitgeist zu opfern, sind wir ein großes Stück weiter.

Die Jugendlichen fanden das Interview eine sehr schöne Idee und sie freuten sich sehr, dass sie nach ihrer Meinung gefragt wurden.

Die Gruppe trifft sich in der Regel einmal im Monat. Das letzte Mal waren noch 3 Schwestern und ein französischer Priester dabei. Einige von ihnen waren bis vor wenigen Tagen in der Gemeinde Communio Sacerdote in Ecuador bei Pater Byron, der diese Gruppe unterstützt und sie per E-Mail geistlich begleitet, zu Besuch.

Die Gruppe ist durch die Intention von Pater Byron und Pater Peter entstanden. Sie haben mit einigen Jugendlichen, die bei derselben Busreise nach Medjugorje dabei waren, den Anstoß für diese kleine Gemeinschaft gegeben. Nach und nach kamen dann weitere Jugendliche

dazu, die Julia Schätzle im Sommer beim Jugendfestival in Medjugorje kennengelernt hat. **Anmerkung des Verfassers:** Georg Birmelin hat selbst öfters das Jugendfestival mit ca. 60000 Jugendlichen aus aller Welt besucht, die friedlich in Freude den Glauben leben, miteinander beten und singen. Dort hat er vor vielen Jahren wieder zum Glauben gefunden. Die dortigen Franziskaner betreuen diesen Ort.

Die Jugendlichen um Julia Schätzle treffen sich zum gegenseitigen Austausch und zum Beten.

Die Stille um in sich zu kehren, sich zu sammeln, ist wie die Möglichkeit zur Anbetung bei den meisten Treffen Bestandteil.

Das Interview

Frage: Kennst Du Franziskus von Assisi?

Antwort: Ja, er wird in der römisch-katholischen Kirche als Heiliger verehrt. Wir alle kennen ihn.

Frage: Ist der 3. Franziskanische Orden ein Begriff für Dich?

Antwort: Nein.

Frage: Weißt Du etwas von seinem Leben und seiner Spiritualität?

Antwort: Keiner kannte den Orden. (Ich (Julia) habe in Kurzfassung grob erklärt, worum es geht, habe auf der Homepage geschaut und ihnen den Link zukommen lassen).

Frage: Wie müsste die Liturgie für junge Menschen aussehen?

Ruhig mit Tiefe. Modern und lebendiger oder beides?

Antwort: Alle sind sich einig: Beides. Trotz der Moderne, die vielleicht auch mehr junge Menschen ansprechen würde, darf die Tiefe/Ruhe nicht fehlen und die eigentliche Aussage nicht in den Hintergrund verdrängt werden.

Frage: Wird Euch unsere Religion und die daraus resultierenden Fragen in verständlicher Weise erklärt oder ist die Ansprache zu abstrakt oder zu theoretisch?

Antwort: Es kommt immer darauf an, welcher Priester die Predigt hält. Ansonsten gibt es ja auch viele andere Möglichkeiten, sich diese Fragen "verständlicher" zu beantworten (z.B. das Buch Youcat, Gespräche mit dem Priester,...). Andererseits wissen manche vielleicht auch nicht über Alternativen Bescheid/ trauen sich nicht den Priester noch einmal anzusprechen und werden durch manche abstrakt oder zu theoretischen Ansprachen abgeschreckt.

Frage: Erwartet Ihr eine lebensnähere Betreuung durch die Priester und Ordensleute, welche beim Lösen Eurer altersbedingten Probleme besser hilft?

Antwort: Alle sind sich einig: Ja. Wir würden uns wünschen, dass beide Seiten gegenseitig mehr integriert werden und auch eine größere Offenheit besteht. In Ecuador zeigte sich, dass schon die kleinen Grundschüler den Priestern in die Arme fallen, wenn sie sie sehen. Dort besteht eine tiefe Bindung und Freude. Bei uns empfinden wir die Beziehung eher auf Abstand, somit trauen sich auch die meisten nicht ihre Probleme vorzubringen (Vertrautheit fehlt dann).

! Wir möchten dies nicht auf ALLE Priester übertragen, zu einigen besteht natürlich auch eine sehr gute Bindung!

Frage: Was vermisst Ihr beim religiösen Zusammenleben?

Antwort: Der eigentliche Sinne und die Werte unserer Religion gehen verloren (z.B. Mundkommunion). Der Glauben an die Gegenwärtigkeit Jesu wird immer mehr verdrängt und auch die Beziehung zu Jesus besteht nicht, bzw. steht nicht als wichtiger Teil des Glaubens im Vordergrund.

Frage: Welche Ideen und Wünsche habt Ihr an die Kirche. Was erwartet Ihr?

Antwort: Wir wünschen uns eine schöne, gemischte Liturgie. Der Wunsch nach der Wahrheit besteht sehr stark, dass auch gesagt wird, was richtig und was falsch ist (z.B. auf alltägliche Situationen bezogen). (Persönliche Erfahrung von mir: Als im Religionsunterricht ein Schüler fragte, ob die katholische Religionslehrerin an die Hölle glaubt, antwortete sie, dass Satan und Hölle nicht existieren. Das ist sehr schlimm, die Schüler werden nicht aufgeklärt, sondern im Gegenteil auf den falschen Weg geführt und so etwas muss auch von der Kirche aus verhindert und offensichtlich aufgeklärt werden).
Wir wünschen uns auch, dass das Evangelium mehr verkündet und verbreitet wird.

Frage: Welche Veranstaltungen würdet Ihr Euch wünschen?

Antwort: Wir wünschen uns mehr Anbetung. Viele Priester denken das vielleicht nicht, aber der Wunsch besteht auch bei vielen jungen Menschen. Die Beziehung zu Gott wird dadurch hergestellt und vertieft, das gibt uns viel Kraft.
Auch (regelmäßige) Treffen, bei denen sich Jugendliche austauschen und mit Priestern oder Ordensleuten in Kontakt treten können, fehlen.

Julia Schätzle 17 Jahre jung im März 2017

Wir haben die Idee, dass diese Fragen auch an andere Jugendgruppen, bei denen einige vielleicht noch nicht so tief im Glauben sind, weitergegeben werden könnten (z.B. eine Firmvorbereitungsgruppe). Somit würde man auf ein noch umfassenderes und möglicherweise ganz anderes Ergebnis kommen.

Wir bedanken uns sehr herzlich für die Bereitschaft mitzuhelfen. Es freut uns sehr, dass ihr die Wünsche und Meinungen so klar und offen ausgedrückt habt. Nur wenn die Jungen und die Älteren im Gespräch bleiben und sich gegenseitig ernst nehmen und zuhören, kann sich eine junge / moderne Kirche entwickeln, ohne dabei unsere gemeinsamen christlichen Grundwerte dem derzeit ungunstigen Zeitgeist zu opfern. Ich finde das Ergebnis dieses Interviews als sehr hilfreich und es würde uns freuen, wenn ihr weiteren Gruppen diese Fragen stellen würdet. Gerne könnt ihr auch, von euch aus Themen die auf dem Herzen brennen, einbeziehen.



Liebe Schwestern und Brüder,
was dürfen wir aufgrund des Ergebnisses lernen?

Sehr wohl waren der Gruppe der hl. Franz von Assisi bekannt, jedoch nicht die Spiritualität und das Leben.

Was uns zu denken geben muss, ist die Tatsache, die wir alle schon einmal erfahren haben, dass der 3. Orden überhaupt nicht mehr bekannt ist und in Vergessenheit geraten ist. Wir müssen uns die Frage stellen, warum ist dies so ist und wie wir es ändern können.

Bezüglich der Antworten zur Liturgie ist festzustellen, dass die Jugendlichen auf der einen Seite sehr wohl die Tiefe und Ruhe suchen und die Spiritualität unserer Religion nicht im Hintergrund sehen möchten. Auf der anderen Seite wünschen sie sich auch moderne Elemente in der Liturgie.

Die Frage wie Religion von Priestern und Ordensleuten erklärt wird, zeigt sehr deutlich eine differenzierte Bewertung. Auf jeden Fall hört man heraus, dass der Wunsch von Jugendlichen da ist (übrigens nach meiner Erfahrung auch von sehr vielen Erwachsenen), dass unsere Religion verständlicher erklärt werden müsse. Dies kann ein Schlüssel sein. Hier sind wir wieder bei Franziskus.

Er hat sich auf den Dorfplatz gestellt und in der Sprache des Volkes verständlich das Evangelium erklärt und dieses mit den Lebenssituationen des Volkes verbunden. Damit konnte auch der theologisch ungebildete Mensch etwas anfangen. Die Versuche des Klerus damals in hochgeistigen, abstrakten Predigen das Evangelium zu verkünden, war nur bedingt oder gar nicht geeignet die Sorgen, Nöte und Fragen der Menschen zu beantworten. Auch heute noch gibt es Predigen, bei denen die Kirchenbesucher sehr schnell abschalten, weil sie, obwohl in Deutsch, das Gesagte nicht immer verstehen. Wir müssen uns fragen: Ist die Ansprache heute teilweise immer noch so, dass sie nicht verständlich ist. Besonders für diejenigen, welche noch nicht mit dem Glauben verbunden sind, scheint es wichtig zu sein, dass wir diese, die wir zum Glauben bringen wollen, durch eine komplizierte Ansprache nicht verschrecken.

Ich denke, dass sich die Jugendlichen einen vertrauensvollen, offenen und integrierten Umgang mit den Priestern und Ordensleuten wünschen. Den Antworten nach möchte ich es gerne als „Herzenswärme“ interpretieren. Eine Nähe, die es auch ermöglicht, offen die alltägliche Lebenssituation zu besprechen und Rat zu holen. Mit einer akademischen Distanz werden diese Wünsche nicht erfüllen werden können. Ein sehr schönes Bild, wenn Kinder und Jugendliche dem Priester oder den Ordensleuten mit Freude in die Arme fallen. Die Gruppe differenziert und sagt, dass es auch bei uns solche Beziehungen gibt. Die Gruppe beklagt auch, dass immer mehr Sinn und Werte verloren gehen. Der Glaube an die Gegenwärtigkeit Gottes wird verdrängt und geht verloren. Die Gottesbeziehung steht nicht mehr im Vordergrund. Die jungen Menschen möchten eine schöne Liturgie mit traditionellen und modernen Elementen. Sie wünschen sich Orientierung. Sie wollen eine klare Aussage was richtig oder falsch ist in der heutigen Welt und im Alltag. Kein Herumgerede und keine Rücksichtnahme auf politisches Kalkül. Offen und ehrlich.

Es besteht die Aufforderung, dass das Evangelium verstärkt durch die Kirche verbreitet wird.

Die Sehnsucht nach der Anbetung freut mich persönlich sehr, diese Jugendlichen haben erkannt, dass aus der Anbetung sehr viel Kraft für das eigene Leben zu schöpfen ist.

Die Jugendlichen wünschen sich den regelmäßigen Austausch mit Priestern und Ordensleuten.

Dieser Wunsch sollte deutlich mehr erfüllt werden.

Wenn es uns gelingt, Jugendliche in diesem Geiste zu fördern, mache ich mir keine Sorgen um unseren Glauben.

Georg Birmelin OFS

Gesucht!

..sind Leute, die Lust haben auf eine „Jugendvariante“ der

OFS-Hörnlebergwallfahrt
am 29. Juli 2017

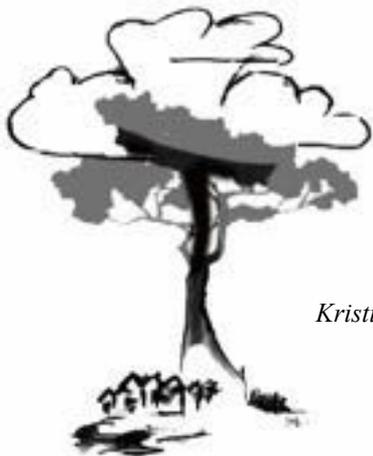
„Jugendvariante“, das heißt konkret:

- ✓ Anreise zu Georgs Hotel Silberkönig in Bleibach bereits am Freitagnachmittag
- ✓ Gemeinsames Grillen beim Backhäusle
- ✓ Zelten auf Georgs Wiese
- ✓ Frühstück unter freiem Himmel
- ✓ Am frühen Samstagmorgen: Wanderung auf den Hörnleberg (ca. zwei Stunden Fussmarsch)
- ✓ Zusammentreffen und Gottesdienst mit den Buswallfahrern

Die „Abenteuervariante“ für alle jungen und junggebliebenen
OFS-ler
und deren Freunde und Familien. Auch Kinder sind herzlich
willkommen!

Rückfragen und Anmeldung bei:
Monika Köhler (koehlermoni@web.de; 07803 - 926101)

Mitteilungen der Region Freiburg



Für das Redaktionsteam

Gabi Kwatra, Werderstr.22

76530 Baden-Baden, Tel.: 07221 /9706847

e-Mail: kwatra-mail@t-online.de

Kristin & Dr. Herbert Wolz, Dossenheimer Weg 19

68526 Ladenburg, Tel.: 06203/922970

e-Mail: herbert@wolz-web.de

„Verbindendes Gebet“

jeweils am Mittwoch zwischen

19:00 Uhr und 21:00 Uhr



Termine mit Beschreibung

Einkehrtag S. 2

Franziskustag S.10

3. Spiritualitätsweg S.14

*Für die FG Erzdiözese Freiburg: **Jahresbeitrag 13 €**
Bank für Orden und Mission IBAN: DE31 5109 1700 0080 1693 02
BIC: VRBUDE51*

Auch Nichtmitglieder können den „Franziskusweg“ erwerben:

Bezugspreis (4 Hefte incl. Porto): 9 €

Internet: www.ofs.de

Redaktionsschluss für die Nr. 4 (2017) ist der 12.08.2017



Sonnengesangsweg Michelstadt-Rehbach *(siehe Seite 5)*